

# Losing my own game

Von Luminare

## Broken toy

Über allem lag ein düsterer Schleier. Gedanken und Gefühle gemischt mit Stimmen aus der Vergangenheit. Loki spürte es wenn er bewegt oder berührt wurde und trotzdem konnte er nichts tun, es war einfach noch zu viel von der Droge in seinem Körper. Nach einigen Stunden, wie Loki dachte, fiel er endlich in den wohlverdienten Schlaf. Der Gott träumte von seinem Fall vom Bifrost in die Dunkelheit, und wie er von den Schatten verschlungen wurde, wie sie ihn umgaben, bis er dachte er sei ein Geist. Ein Schatten seiner Selbst. Thanos hatte ihn dort rausgeholt und schaffte dies was Thor und Odin nicht geschafft hatten. Er gab ihm Macht. Aber nichts lief so wie es geplant war. Jede Nacht seit seinem Versagen im Kampf um Midgard, verfolgten ihn ein paar braune Augen, welche auf ihn herabsahen in diesem verdamnten Tower, verspotteten ihn, als er gebrochen und verloren am Boden lag. Und trotzdem, sahen diese Augen genauso gebrochen aus wie seine eigenen. Wie merkwürdig.

Wir werden sie rächen.

Wir werden sie schützen.

„Aber wer wird dich retten?“ fragte eine dunkle Stimme in ihm.

Wer würde ihn retten?

-----  
Als Loki aufwachte wusste er dass er nicht alleine war. Er konnte die Augen fühlen die ihn von hinten anstarrten. Er lag still da, wartete darauf das der Andere den ersten Schritt machte.

Thanos saß in einem Hohen Sessel und sah aus als würde er einen Preis überreicht bekommen. Seine glänzenden schwarzen Augen besahen sich Lokis Körper. Sie sogen jedes Detail der wunderschönen blassen Haut, den scharfen Zügen des Gesichts, des schwarzen Haares auf. Ebenso wie er die Extremitäten des Gottes des Unheils ansah, welche in schweren Ketten lagen. Ein neues Spielzeug, bereit gebrochen zu werden.

„Ich sehe, du bist wach.“

Thanos lächelte und streckte sich, während er auf eine Antwort wartete.

Nach einer kurzen Stille, war Loki bereit zu sprechen.

„Thanos...“

Loki pausierte und Thanos erkannte einen Hauch von Angst in der Stimme seines neuen Spielzeugs, doch es war nur ein kleiner Moment, der Hexer fuhr fort, und seine Stimme war wieder selbstsicher, fast schon arrogant.

„Womit habe ich diese Ehre verdient? Sind dir die Lakaien ausgegangen oder hast du nur meine Gesellschaft vermisst?“ mit diesen Worten hob der Gott seine Mundwinkel zu dem für ihn typischen schmunzeln. Loki versuchte die Kontrolle über die Situation zu übernehmen, auch wenn er es war, der hilflos am Boden angekettet war, nackt und ungeschützt. Er weigerte sich ein Zeichen von Angst oder Schwäche zu zeigen.

Der Gott sah gerade in dem Augenblick hoch um die Wut im Gesicht seines Fängers zu sehen. Er hatte eine Linie überschritten (auch wenn er nicht wusste wie), und bevor er eine Chance hatte auszuweichen hatte Thanos die Distanz zwischen ihnen verringert, packte ihn am Kinn und zog ihn hoch, sodass sie einander in die Augen sahen.

„Du tätest gut daran dich zu erinnern wem du gehörst, Zauberer,“ lächelte er, aber seine Stimme war unerbittlich. Da war keine Wärme zu finden; nur eine Drohung, welche Loki instinktiv schaudern ließ.

Thanos fuhr mit ruhiger Stimme fort, hielt Lokis Gesicht in seinem eisernen Griff.

„Dein Vater schien erfreut darüber dich losgeworden zu sein, nicht wahr? Der große Odin war froh das Schwarze Schaf aus dem Haus entfernt zu haben,“ seine Stimme wurde zu einem säuseln als er in Lokis wütende Augen sah und er packte dessen Gesicht fester. Er wollte diese blasse Haut zeichnen, er schmunzelte als er sah wie sich die grünen Augen für den Bruchteil einer Sekunde weiteten. Einige Haarsträhnen hatten sich in das Gesicht des Gottes des Unheils verirrt. Thanos strich sie ihm langsam, fast schon behutsam, hinter Lokis Ohr.

„Sei froh dass ich so großzügig bin,“ flüsterte er und ließ Loki los, welcher zu Boden fiel. Nach einer kurzen Pause, sah Loki zu ihm hoch.

‘Ich muss rational bleiben; wenn ich überleben will, muss ich gehorchen. Denk nach... er hält mich für irgendetwas am Leben... er braucht mich... aber für was?’

Loki beobachtete den anderen Mann, welcher nun zu seinem Sessel zurückgegangen war und nun darauf thronte wie eine vollgefressene Katze. Er brauchte einen Moment um den Raum zu überprüfen. Die Mauern waren aus Stein; es war kalt, unnachgiebig und unveränderbar. Was war es? Warum sollte er mich am Leben lassen? Oh... es war so klar, es hätte ihm früher einfallen müssen. Der Gestank der Erregung war kaum zu übertünchen. Er grinste. Dies konnte Loki zu seinem Vorteil nutzen, es würde nicht einfach werden, aber er konnte damit arbeiten. Der Hexer drehte sich zu seinem „Wärter“ um und streckte seine langen Extremitäten. Er kroch auf allen Vieren auf den Thron zu und kniete zwischen den Beinen des Mannes, während er Thanos durch seine langen Wimpern ansah.

„Vielen Dank, Master,“ flüsterte er, auch wenn ihm die Worte schwer über die Lippen kamen.

„Ich gehöre ganz Ihnen, werde tun was Sie wollen... aber bitte, seien Sie nachsichtig,“

säuselte er.

Thanos grinste (aber es war mehr Amusement zu erkennen als Lust. Merkwürdig), und zog den gefangenen Gott näher zu ihm, bis Lokis Kopf auf seiner Schulter lag. Er brachte seine Lippen an Lokis Ohr und flüsterte:

„Ich muss leider feststellen dass meine Gutherzigkeit bereits aufgebraucht ist. Wachen!“

Loki wurde von zwei Paar Händen gepackt und aus dem Raum geschleppt. Als er versuchte dagegen anzukämpfen, wurde ihm etwas schweres, metallisches über den Kopf geschlagen und er wurde durch die Gänge der Festung geschleppt.

-----  
Als Loki das Bewusstsein erlangte, stellte er fest dass er geknebelt und gefesselt an der Wand seiner kleinen Zelle hing. Ein kleines Fenster in einer Ecke erlaubte ihm den Blick auf einen schwarzen Himmel, erleuchtet durch ein paar vereinzelte Sterne. Es war kalt und einsam. Der Gott wurde geplagt von Gedanken der Verzweiflung, durch all die Kälte, die Dunkelheit.

Nach einer Stunde betrat Thanos die Zelle, in seiner Hand einen schmalen Lederbeutel. Er grinste auf eine Weise, die Loki schaudern ließ. Als sein Entführer den Beutel öffnete, riss Loki die Augen auf. Er war gefüllt mit langen, dünnen Messern, so scharf und glänzend das sie durch Stein schneiden könnten.

Thanos entfernte langsam den Knebel und presste seinen Mund auf Lokis. Der Mann mit den schwarzen Augen nahm die Unterlippe des Gotts zwischen die Zähne und biss zu, bis er Blut schmeckte.

„Ich will dich schreien hören, Gott der Lügen,“ flüsterte er.

Und er tat es.

Immer und immer wieder.

-----  
Tbc...

Original: <http://www.fanfiction.net/s/8412887/1/>